

DIENSTAG, 21. APRIL 2015

Thüringer Allgemeine

NORDHAUSEN

Landratswahl aktuell: Nordhäuser Unternehmer befragen Kandidaten

20.04.2015 - 17:04 Uhr

Nordhausen. In der Hoffnung, dass die nächste Landratswahl nicht ebenso schnell und unerwartet über den Landkreis kommen wird wie die aktuelle, lud der Nordhäuser Unternehmerverband mit rund 150 Mitgliedern die Kandidaten zur Landratswahl separat ein, um spezielle Fragen zu stellen. Für Stefan Nüßle (CDU), Matthias Jendricke (SPD), Heike Umbach (Linke), Franka Hitzing (FDP) und Dirk Adams (Grüne) ein letzter großer Test vor dem Urnengang am Sonntag.



Fünf Kandidaten saßen im Podium des Nordhäuser Unternehmerverbandes zur Landratswahl. Fotos: Thomas Müller



Helmut Peter (links) stellte einmal mehr sein Autohaus für die Veranstaltung zur Verfügung.

Klar, dass für die Unternehmer die Frage des Rohstoffabbaus im Südharz eine wichtige Rolle spielt. Hans-Joachim Junker, früher Nordbrand-Chef, brachte das Thema schnell ein und wollte von den Kandidaten wissen, wo sie stehen und was sie von einem Runden Tisch mit den Interessenvertretern, die sich um das Thema streiten, halten. Voraus schickte er, dass er die Meinung der Südharzer SPD dazu als destruktiv erachte. **Matthias Jendricke** bestätigte, dass er im Kreistag keinem Runden Tisch zugestimmt habe. Aber nicht der Debatte wegen, sondern weil dieser Tisch offenbar Handlungsempfehlungen an politischen Gremien vorbei treffen solle. Nicht einmal die Zusammensetzung habe man beeinflussen können, meint er. Es gehe also eher um die Art und Weise, das Thema in Wahlzeiten zu instrumentalisieren. Natürlich werde er als Landrat solch einen Runden Tisch, wie beschlossen, einrichten. Allerdings würden die Teilnehmer nicht "im stillen Kämmerlein" festgelegt. Wichtig sei letztlich, dass Stadtrat und Kreistag entscheiden, also die demokratisch gewählten Gremien. Der Wähler müsse sich darauf verlassen können, dass die gemeinsame Linie, keine Neuverritzung zuzulassen, eingehalten

werde.

Dass die Frage des Runden Tisches vor der Wahl auf die Tagesordnung komme, habe nichts mit der Wahl zu tun, entgegnete Stefan Nüßle. Es gebe den Willen, endlich wieder mit allen Akteuren ins Gespräch zu kommen. Das hätten **Egon Primas** (CDU) und **Rainer Bachmann** (Linke) erkannt und umgesetzt. Nüßle sprach sich, wie schon in der Podiumsdiskussion unserer Zeitung, dagegen aus, die Rüdigsdorfer Schweiz der Gipsindustrie preiszugeben. Aber es gebe bereits Abbaugelände, die man weiter nutzen könne. Er plädierte für eine zügige Rekultivierung.

Franka Hitzing versteht die Ängste der Bürger, verwies aber darauf, dass viele Menschen ihr Geld mittel- und unmittelbar mit dem Gipsabbau verdienen. "Ich bin ausdrücklich für den Runden Tisch!" Ähnlich sieht es Heike Umbach. Es gebe nicht nur Schwarz oder Weiß, man müsse mit der Industrie reden. "Der Abbau ist auf 15 Jahre festgeschrieben, jetzt reden wir hier darüber, wie es danach weiter geht", versuchte **Dirk Adams**, das Thema herunterzuholen. Er sieht im Südharz mehr touristisches Potenzial als Abbaupotenzial. Die Frage müsse erlaubt sein, was der Runde Tisch bringen soll. Sollte hier ein ernsthafter Austausch betrieben werden oder ein zweites Entscheidungsgremium entstehen. Das nenne man dann Hinterzimmer.

Wie Landkreis und Kreisstadt künftig miteinander zurecht kommen und den Südharz fit für die Zukunft machen, wollte Bauunternehmer Silvio Wagner wissen. Der Vertreter der Grünen setzt hier stark auf den Tourismus. Auch Mecklenburg-Vorpommern sei nicht immer der Magnet gewesen, der er heute ist. Ehrlich räumte er ein, dass seine Partei das heutige Industriegebiet Goldene

Aue nicht "so gemacht" hätte. Aber nun müsse man es zügig nutzen.

Für **Franka Hitzing** gibt es keine Frage, dass Landkreis und Kreisstadt zusammenrücken werden. So könne man Ämter zusammenlegen, die Wirtschaftsförderung aus einer Hand betreiben. Eine Kreisgebietsreform lehnte sie ab. Das spreche allerdings nicht für eine Funktionalreform.

Stefan Nüßle versicherte, mit Blick auf Nordhausens Oberbürgermeister und seinen Parteifreund **Klaus Zeh** (CDU), dass er als Landrat die Zusammenarbeit mit Nordhausen verbessern werde. Auch er plädierte für eine gemeinsame Wirtschaftsförderung, wenn die Kommunen es so wollten und es mitbezählten. In den Verwaltungsstrukturen sieht auch Heike Umbach einen Ansatz, Synergien zu nutzen. Aus Sollstedt möchte die Geschäftsführerin der dortigen Wohnungsgesellschaft die gute Zusammenarbeit zwischen kommunalen Unternehmen und Kommune mitbringen. "Wir sollten die Servicegesellschaft fit machen, damit sie viele Aufgaben für den Landkreis fit machen. Es wird Zeit, dass wir endlich auch mal um die Ecke denken."

Eine positivere Diskussion trotz finanzieller Probleme fordert **Matthias Jendricke**. Sonst entstehe in Erfurt ein falscher Eindruck. "Die Stadt Nordhausen ist überproportional gut aufgestellt", sagte er und klang damit völlig anders als sein Vorgesetzter, der immer wieder auf die drängende Finanzlast verweist. Die Zusammenarbeit zwischen Kreis- und Stadtverwaltung sieht er weit weniger schlecht an als sie sich oft auf politischer Ebene nach außen darstellten. Zum Thema Kreisgebietsreform verwies er darauf, dass man beim Land nicht um Millionen betteln könne und dann sage, man werde aber keine Entscheidung des Landtages mittragen. Eine mögliche Kreisgebietsreform könne man vielleicht nicht verhindern, aber mit gestalten.

Interessant für Firmenchefs ist natürlich auch die Frage der Schulnetzplanung, besonders wenn es um die Berufsausbildung geht. Die Debatte um mögliche Schließungen von Schulen sieht Stefan Nüßle entspannt. Nordthüringen habe gut vorgearbeitet und gesunde Strukturen. Die Bauberufe sollten weiter im Eichsfeld ausgebildet werden, meinte er. Die Berufszweige Metallbau und Kfz sollten hingegen in Nordhausen bleiben.

Auch bei den Grundschulen sieht Heike Umbach keinen Handlungsbedarf. Die Schülerzahlen lägen schon jetzt über den vorhergesagten. Allein das spreche für den Erhalt.

"Wir müssen schauen, die Klassenbildungen immer hinzubekommen. Dann kann uns niemand eine Klasse wegnehmen", verdeutlichte **Matthias Jendricke**. Vor diesem Hintergrund riet er, das Internat zu erhalten, auch wenn dort mehrheitlich Schüler aus den Nachbarkreisen wohnten.

Wo steht der Landkreis in drei Jahren, wollte der Moderator wissen. Das Zauberwort für Heike Umbach heißt "Kommunale Unternehmen". Das bedeutet, die Servicegesellschaft soll die Vorhaben anstelle des Landkreises selbst stemmen, der Kreishaushalt sei nämlich dauerhaft defizitär. Man nehme durch die Gesellschaft Unternehmen keine Aufträge fort. Die Arbeiten würden an hiesige Betriebe erteilt.

Franka Hitzing verwies auf das bestehende Gutachten zur finanziellen Situation des Landkreises. Personell sei es sicher denkbar, Stellen innerhalb der Verwaltung neu zu besetzen. Auch müsse man das Land ermahnen, dass es für übertragene Ausgaben auch ausreichend Geld zu zahlen habe.

Für größere Verwaltungseinheiten plädierte **Dirk Adams** und zeigte die Vorteile ausgerechnet an der Örtlichkeit der Diskussion, am Autohaus Peter auf. Helmut Peter habe nicht von ungefähr große Einheiten geschaffen. Das mache ihn erfolgreich. Doch auch Adams konnte keine schwarze Null im Haushalt für 2018 versprechen. Ähnlich sieht es **Matthias Jendricke**. Man könne nicht unendlich Stellen streichen oder den Service für die Bürger. Den Königsweg sieht er darin, mögliche Mittel immer wieder in Erfurt einzuwerben und häufig dort auf der Matte zu stehen, um eigene Projekte in Erinnerung zu bringen.

Stefan Nüßle, derzeit ohne parteiliche Beziehungen in die Landesregierung, sieht die finanzielle Gesundungskraft des Landkreises positiv. Erst vorige Woche habe man Fördermittel für die Sanierung der Gymnasien in Nordhausen und Bleicherode auf den Weg gebracht. Wie die Bewerberin der Linkspartei sieht er die Servicegesellschaft als gute Möglichkeit, doch zu investieren - was dem Landkreis verwehrt bleibe. Vor allem aber könne die Gesellschaft handeln, auch wenn das Land noch keinen Haushalt beschlossen habe.

Heute sitzt **Matthias Jendricke** von 16 bis 17 Uhr für Fragen unserer Leser eine Stunde am TA-Telefon: 03631/605817.

Thomas Müller / 20.04.15 / TA

Z0R0008294059